



Das Projektcafé Reset

Angebot zur Förderung schwer zu erreichender
junger Menschen gem. § 16h SGB II



Inhaltsverzeichnis

1. Gesetzliche Grundlage
2. Die Ausschreibung/ Die Finanzierung
3. Was ist das Projektcafé Reset?
 - 3.1. Das Reset-Team
 - 3.2. Die Räumlichkeiten
4. Die Zielgruppe
 - 4.1. Der „typische“ Reset-Teilnehmer
 - 4.2. Wie kommt ein Teilnehmende zu Reset?



Inhaltsverzeichnis

- 5. Die Arbeit des Reset-Teams
 - 5.1. Das Projektcafé
 - 5.2. Die Beratung
 - 5.3. Aufsuchende Reset-Arbeit im Sozialraum
 - 5.4. Fazit der Arbeitsansätze
- 6. Die Besonderheiten des Projektcafés
 - 6.1. Multiple Problemlagen
 - 6.2. Start eines TN im Projekt
 - 6.3. Das Eisbergmodell
 - 6.4. Herausforderung in der Arbeit
 - 6.5. Wege nach „Reset“



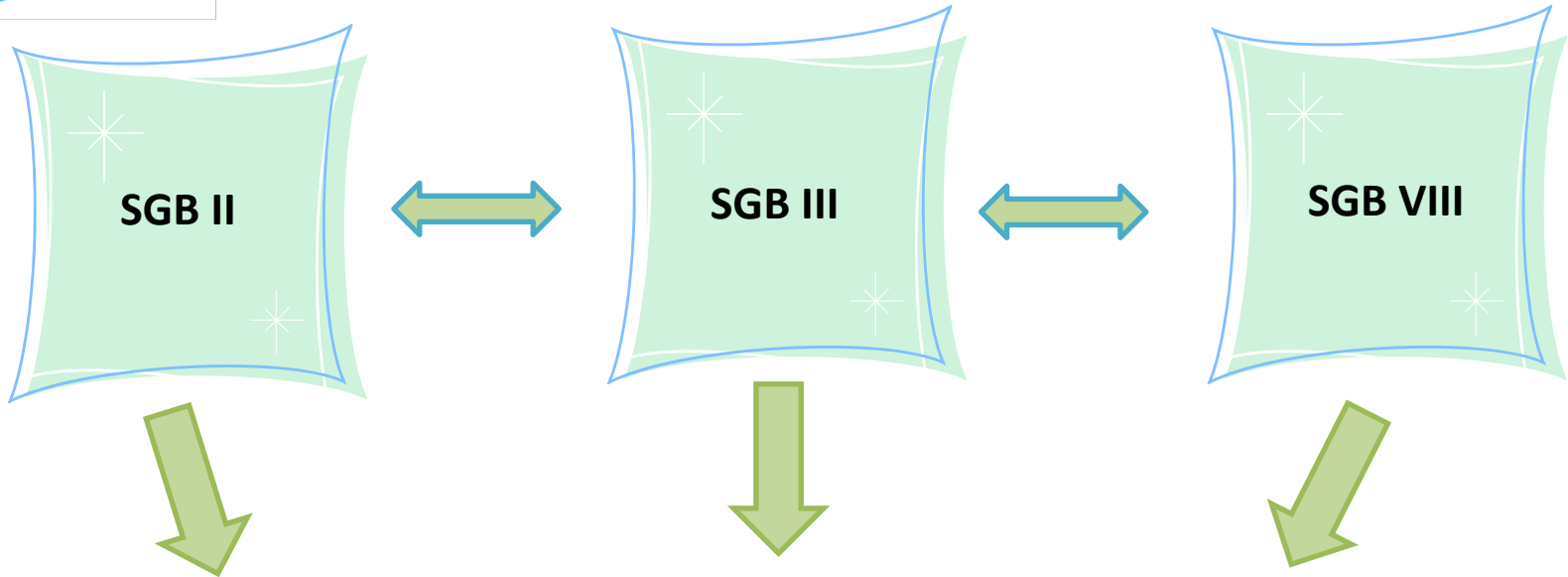
1. Gesetzliche Grundlage

„Förderung schwer zu erreichender junger Menschen“ nach § 16h SGB II:

... Die Förderung umfasst zusätzliche Betreuungs- und Unterstützungsleistungen mit dem Ziel, dass Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende in Anspruch genommen werden, erforderliche therapeutische Behandlungen eingeleitet werden und an Regelangebote dieses Buches zur Aktivierung und Stabilisierung und eine frühzeitige intensive berufsorientierte Förderung herangeführt wird.

Leistungen...können erbracht werden, wenn die Voraussetzungen der Leistungsberechtigung mit hinreichender Wahrscheinlichkeit vorliegen oder zu erwarten sind oder eine Leistungsberechtigung dem Grunde nach besteht.

Einer Leistung...steht eine fehlende Antragstellung der leistungsberechtigten Person nicht entgegen.



*§ 16h SGB II – Förderung schwer zu erreichender junger Menschen –
Projektcafé Reset*



2. Die Ausschreibung/Die Finanzierung

- Ausschreibung des Jobcenters Oberhausen über die Ausschreibungsplattform (e-Vergabe) beim Regionalen Einkaufszentrum NRW (REZ)
- als Maßnahme: „Förderung schwer zu erreichender junger Menschen“ nach § 16h SGB II
- Angebotsfrist war der 03.08.2017
- Start war der 03.10.2017



3. Was ist das Projektcafé Reset?

- Angebot zur Förderung schwer zu erreichender junger Menschen nach §16h SGB II
- Versteht sich weniger als Maßnahme, sondern als Angebot
- Projektstart Oktober 2017 mit zunächst 12 Teilnehmende (TN)
→Aufstockung auf 20 TN → ab neuem Projektzeitraum 19 TN (Option)
- Neben den Teilnehmenden existiert eine Kontaktliste mit potenziellen Teilnehmenden, die bereits Angebot wahrnehmen aufgrund der zumeist akuten Problemlagen
- Individueller Zuweisungszeitraum zwischen 6 und 12 Monaten; eine Verlängerung ist aufgrund einer akuten Lage nicht ausgeschlossen
- Angebot bewegt sich unterhalb des Sanktionsmodells



3. Was ist das Projektcafé Reset?

- Teilnahme besteht aus:
 - Bereitschaft an der Teilnahme am Projekt
 - Vertrauensverhältnis zwischen Teilnehmenden und Mitarbeitenden
 - Mindestens ein persönlicher Kontakt im Beratungsrahmen die Woche
 - Die Kontaktdichte kann individuell je nach Bedarf angepasst werden



3.1. Das Reset-Team

- 1 Diplom Sozialpädagoge (Zusatzqualifikation als Antiaggressivitäts- und Coolnesstrainer)
 - 1 Diplom Psychologin
 - 1 Diplom Sozialwissenschaftlerin (Zusatzqualifikation Berufscoach U25)
 - Zusätzliche Fachkräfte für:
 - Gemeinsames Kochen und Zubereiten von Mahlzeiten
 - Mediengestaltung
- Gerade aufgrund der vielfältigen, meist multiplen Problemlagen ist eine enge Abstimmung innerhalb des Teams dringend erforderlich!



3.2. Die Räumlichkeiten

- Das Projektcafé Reset befindet sich zentral zum Hauptbahnhof sowie in unmittelbaren Nähe zum Rotlichtmilieu
- 2 Büros
- Das Projektcafé
- Besprechungsecke
- PC – Bereich
- Sanitäreanlagen
- Möglichkeit zum waschen und trocknen der Kleidung
- Duschmöglichkeit



4. Die Zielgruppe

Junge Menschen unter 25 Jahren,
die erwerbsfähig sind und nach dem
SGB II leistungsberechtigt sind

Nichtleistungsempfänger, die
vermutlich Leistungen nach dem
SGB II erhalten würden

- die durch das Hilfesystem gefallen sind/nicht erreicht werden
- durch multiple Problemlagen belastet sind
- Fehlende Grundkompetenzen besitzen hinsichtlich der
Einmündung in ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis

4.1. Der „typische“ Reset-Teilnehmer

Delinquentes Verhalten

Unstabile Lebenssituation

Viele Maßnahmenabbrüche:

- Keine finanzielle Grundlage
 - Sanktionen
- Ankündigung von Rückforderungen

Kontakt zum Jobcenter/Jugendhilfeträger abgebrochen

Gesundheitliche Einschränkungen;
Suchtverhalten;
psychische Problemlagen

Fehlende Grundkompetenz

Fehlende Motivation

Kein stützendes Umfeld

Wohnsituation:

- Obdachlos
- Wohnungslos
- von Obdachlosigkeit bedroht



4.2. Wie kommt ein Jugendlicher zu Reset?

Zuweisung durch das Jobcenter ODER Empfehlung durch Dritte
ODER Aufsuchen im Sozialraum ODER Aufsuchen des
Projektcafés durch den Teilnehmenden selbst

Standardverfahren:

- Kontaktaufnahme durch das Reset-Team (hier ist teils Kreativität gefragt)
- Ein erstes Gespräch im beratungsfernen Rahmen
- Vorstellung des Angebots (bei Kaffee & Kuchen o.ä.)
- Entscheidung des jungen Menschen für die Teilnahme
- Absprache mit der Betreuungsfachkraft
- Einmündung in das Projektcafé Reset



5. Die Arbeit des Reset-Teams

5.1. Das Projektcafé

- Stillen von „Grundbedürfnissen“ (kochen, duschen, waschen und trocknen der Kleidung, warmer Raum)
- Knüpfen von sozialen Kontakten
- Schaffung und Steigerung eines Gemeinschaftsgefühls
- Möglichkeit der Freizeitgestaltung (Playstation, Fernseher, Billard, Brettspiele)
- Internetfähige PCs und W-LAN als Recherchemöglichkeit (z.B. zur Wohnungssuche)



5. Die Arbeit des Reset-Teams

5.1. Das Projektcafé

Aktionen im Projektcafé

Aktionen richten sich nach den individuellen Stärken und Bedürfnissen der Teilnehmenden. Nach einer Teilnehmerbefragung wurden Anregungen festgehalten

- Outdooraktivitäten (Grillen, gesponserte Freizeitbesuche)
- Regelmäßige Kochangebote und andere Hauswirtschaftstrainings
- Gezielte Kennenlernangebote, wie gemeinsames Frühstück oder geschlechterspezifische Angebote
- Sportliche Angeboten (Fußball)
- Individuelle Geburtstagsfeier für Teilnehmende
- Verschönerung der Räumlichkeiten



5.2. Die Beratung

- Verpflichtete Präsenz mind. einmal die Woche zum Beratungsgespräch
- Hohe individuelle Vielfalt in den Unterstützungs- und Hilfeangeboten in Form der Intensität, der Dauer und der Art; Einzelberatung
- Aufsuchen von Netzwerkpartnern/ Anbindung an andere Hilfesysteme (Schuldner- und Drogenberatung usw.)
- Vertrauensvolle und persönliche Ansprechpartner
- Arbeiten in 2-er Teams je TN in der Beratung abgestimmt auf die Problemlagen und persönlichen Erfahrungen sowie Gewährleistung von umfassender Beratung
- Unterstützung bei der Überwindung individueller Schwierigkeiten



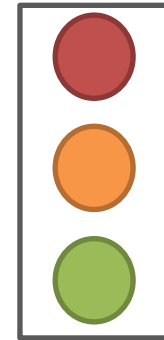
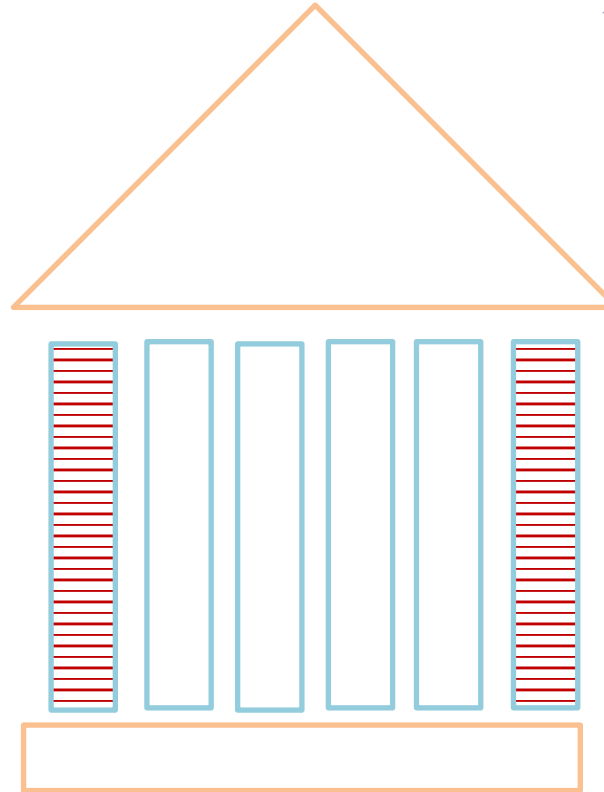
Säulen der Beratung

ZIEL:

Teilhabe & Integration in den
Ausbildung- & Arbeitsmarkt

RESET ZIEL:

Anbindung an Angeboten
des Jobcenters oder der
Jugendhilfe und weiteren
Beratungsstellen der Stadt
Oberhausen



Familie

Rechtliches

Finanzen

Soziales Umfeld

Gesundheit

Wohnung

Fundament
Termineinhaltung

Erkennen d. eigenen Situation
Erkennen Reset als Unterstützer





5.3. Aufsuchende „Reset“ Arbeit im Sozialraum

- Unterscheidung zum klassischen Streetwork, jedoch Schnittstellen in Form von Kontaktaufnahme/Ansprache von potenziellen TN
- Hausbesuche (in 2-er Teams):
 - Projektinteressenten, wo ein Erstgespräch stattfand und anschließender Abwesenheit des Projektinteressenten
 - TN mit längerer Abwesenheit
 - Bei Zuweisungen durch das Jobcenter ohne persönlichen Kontakt
 - Bei Abwesenheit des TN während eines Hausbesuchs wird eine Nachricht „Melde dich doch mal!“ hinterlassen
- Beratungsbus bietet die Möglichkeit einer vertrauensvollen Atmosphäre im Sozialraum
- Bei Wohnungslosigkeit aufsuchen von favorisierten Sozialraum des TN
- Regelmäßiger Austausch/ Absprachen mit Netzwerkpartnern bei gemeinsamen Klienten



5.4. Fazit der Arbeitsansätze

Zusammenspiel Beratung, niederschwellige Anlaufstelle und Aufsuchende „Reset“-Arbeit



- Aktionen geben Möglichkeit der Mitarbeitenden zum Beziehungsaufbau und gegenseitigen Vertrauensaufbau
- Möglichkeit der Informationsgewinnung außerhalb des Beratungsrahmens während Aktionen
- Hausbesuch oft ein Grundstein in der Beratung; als Zeichen von Aufmerksamkeit und ehrlichem Interesse



6. Besonderheit im Beratungsprozess

6.1. Multiple Problemlagen

„Ich will Skriptschreiber werden. Oder Drehbuchautor!“

„Die letzten zwei Wochen waren hart. Da hatte ich Depressionen. Jetzt geht es mir richtig gut. Wieso soll ich mit einem

Psychologen sprechen?“

„Meine Freunde brauchten mich die Woche unbedingt. Da habe ich den Anruf bei der Schuldnerberatung glatt vergessen.“

„Ich geh doch nicht zur Tafel. Ich bin doch kein Assi!“

„Mein Partner und ich haben uns gestern gestritten. Heftig... Die Polizei kam. Heute hat er sich entschuldigt. Mit Frühstückmachen. Voll süß!“

„Mein Leben ist scheiße! Kann ich nicht einfach ein anderes haben?“

„Ich weiß nicht, was das Jobcenter jetzt schon wieder will. Die sollen mir doch einfach nur Arbeit geben. Dann würde alles laufen.“

„Ich will keine Jugendhilfe mehr. Das hat die ganzen Jahre nichts gebracht.“

„Schulden? Keine Ahnung wie hoch. Ich warte bis der Gerichtsvollzieher kommt. Bei mir ist eh nichts zu holen“



6.2. Start eines TN im Projekt

Ein Praxisbeispiel

Vergangenheit:

- Eltern geschieden und eine Schwester; Unterbringung in Pflegefamilien oder Institutionen seit dem 5. Lebensjahr
- Diagnostizierte Lernschwierigkeiten; Besuch einer Förderschule
- Späterer Schulabbruch nach Klasse 9; kein Schulabschluss
- Bereits früh Kontakt zu Drogen und regelmäßiger Cannabiskonsum
- delinquentes Verhalten; Verurteilung zu Sozialstunden



6.2. Start eines TN im Projekt

Ein Praxisbeispiel

Zum Zeitpunkt des ersten Kontakts im Januar 2018:

- Abbruch der bisherigen Bildungsmaßnahme mit Internatsunterbringung seitens des Trägers einen Tag vorher
 - Wohnungslos; aktuell bei einem Freund unter gekommen
 - Beendigung der Zahlung der bisherigen Leistungen; weniger als 20€ Bargeld für den Monat übrig
 - Großteil der Kleidungsstücke in der Einrichtung gelassen („die wurden geklaut“)
- Gemeldet bei der Mutter in Oberhausen, Aufenthalt dort aber von der Mutter und deren Partner aufgrund von Konflikten abgelehnt
- Gültiger Personalausweis nicht vorhanden



6.2. Start eines TN im Projekt Ein Praxisbeispiel

Stand nach wenigen Wochen:

- Beantragung des vorläufigen Personalausweises als Voraussetzung für weitere Schritte erfolgt; Finanzierung über Reset
- Wohnungslosmeldung und Beantragung eines Postfachs bei der Diakonie Wohnungslosenhilfe erfolgt
- Tägliche Beratung mit kleinschrittiger Zielsetzung
- Bearbeitung des Antrags auf Leistungen nach SGB II
- Bearbeitung des Antrags auf Auszug aus dem Elternhaus; Strukturierung des Aufenthalts beim Freund, um Konflikte und einen möglichen „Rauswurf“ vorzubeugen
- Täglicher Aufenthalt im Projektcafé, um zu kochen, die Sanitäreinrichtungen zu nutzen und zu waschen
- TN berichtet erstmals von Schufa-Einträgen



6.2. Start eines TN im Projekt Ein Praxisbeispiel

Aktueller Stand-von Januar bis jetzt:

- Erhalt von Leistungen nach SGB II sowie Genehmigung des Auszug aus dem Elternhaus im Februar 2018
- Kontakt zur Schuldnerberatung hergestellt; aktuell nicht weiter verfolgt
- Bis Mai 2018 Aufenthalt in der Wohnung des Freundes; von Mai bis Juli 2018 Aufenthalt im Obdachlosenheim
- Auszug der Mutter aus Oberhausen löst Sinnkrise beim TN aus; gewünschter Mitzug des TNs seitens der Mutter nicht unterstützt
- Intensivierung der Wohnungssuche; Mietvertrag ab 1. Juli 2018 unterzeichnet
- Erstaussstattung beantragt und Auszahlung im Juli 2018 erfolgt
- Unterstützung beim Kauf der Erstaussstattung und Planung des Umzugs im August 2018
- Vorläufiger Personalausweis wieder abgelaufen; Renovierung der Wohnung aktuell nicht abgeschlossen



6.2. Start eines TN im Projekt

Ein Praxisbeispiel

Ziel: Erstellen eines Personalausweis, bevor der vorläufige Personalausweis abläuft (Geltungsdauer 3 Monate)



1. Verzögerung durch Abgleichen früherer Forderungen



2. Verzögerung durch Priorisierung von Genussmitteln und Freizeitaktivitäten



3. Verzögerung durch Sanktion von Meldeversäumnissen

6.3. Das Eisbergmodell

Sichtbar

Mehrfaches Verschieben des Ziels

Unzuverlässigkeit

Unsichtbar

Flucht in virtuelle Welten

Defizite in der Selbststrukturierung

Gefühl der Handlungslosigkeit

Scham

Wunsch nach Selbstbestimmung

Instabile soziale Beziehungen; Kein stützendes familiäres Netzwerk

Psychische Erkrankungen/ Sucht

Geringes Selbstbewusstsein

Geringe Sozialkompetenz

Überhöhte, realitätsfremde Erwartungen

Geringe Frustrationstoleranz

Impulsive, bedürfnisorientierte Entscheidungen

Lernschwäche

Allgemeines Misstrauen gegen soziale Hilfesysteme

Überforderung mit Anträgen

Durch Fehlen von Alltagskompetenzen schnelle Überforderung



6.4. Herausforderungen in unserer Arbeit

- Helfen, ohne in die Rolle des Akteurs zu fallen
- Intensiver Aufbau von Grundkompetenzen häufig erfordert
- Aufzeigen von Alternativen und Möglichkeiten mit gleichzeitiger Stärkung der Eigenverantwortlichkeit
- Ausdauer und Geduld im Beziehungsaufbau
- Finden vom „richtigen“ Verhältnis zwischen Nähe und Distanz
- Intensive Vernetzung im Team
- Hohe Flexibilität zwischen der Beratung, der aufsuchenden Arbeit sowie Gruppenarbeit erfordert
- Aufbau eines bedarfsorientiertes Netzwerk beinhaltet verschiedene Kontaktaufnahmen bis hin zur Begleitung zu Terminen von Dritten



6.5. Wege nach „Reset“

- Grundsätzliche Ziel Aufbau der Fähigkeit, um zeitnah in den Arbeitsmarkt einmünden zu können
- individuelle Vermittlung in weiterführende Angebote
- Klärung der Lebenssituation erfordert Kontakt zu weiterführend Beratungen sowie zur Entwicklung einer Anschlussperspektive
 - Wohnungslosenhilfe
 - Schuldnerberatung
 - Suchtberatung
 - Frauenberatung/ Opferschutz
 - Familien- oder Schwangerschaftsberatung
 - Psychosoziale Beratungsstellen bzw. Psychiatrien
 - Jugendgerichtshilfe
 - Grundlegende Anbindung an medizinische Versorgungssysteme



Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit